

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 27.

Pränumerationspreise:  
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;  
Zustellung ins Haus wörtl. 25 fr.  
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Freitag, 1. Februar 1878.

Morgen: Maria Lichtmess.  
Sonntag: Blasius.  
Montag: Verena.

Insertionspreise: Ein-  
spaltige Zeile à 4 fr., bei  
Wiederholungen à 3 fr. An-  
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

## Zur innern Krise

Liegen heute keine Nachrichten von Bedeutung vor. Am verfloffenen Dienstag hat in Wien eine vertrauliche Besprechung von hervorragenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses stattgefunden. So viel verlautet, wurde die Frage in Erwägung gezogen, ob und in welchem Punkte ein Compromiß mit Ungarn bezüglich des Ausgleiches möglich wäre. Beschlüsse sind nicht gefaßt worden. Das „N. W. Tagblatt“ will von einem Theilnehmer der Konferenz erfahren haben, daß auch die Ministerkrise discutirt worden sei, und zwar in der Richtung, daß man allseitig auf die Schwierigkeiten hinwies, welche sich einer etwaigen vollständigen Reconstituierung des Kabinetts Auersperg entgegenstellten. Ein Theilnehmer hätte sehr warm für das Verbleiben mehrerer Ressortminister unter einem Ministerium Hasner, der gleichzeitig auch das Ministerium des Innern übernehmen sollte, plaidirt. Von offiziöser Seite werde eine Reconstruction des Kabinetts Auersperg als unmittelbar bevorstehend angesehen, alles hänge aber von dem Verhalten der Ungarn ab. An ihnen sei es, dem Ministerium Auersperg den Weg zur Wiederkehr zu ebnen.

## Frieden oder Krieg?

Noch immer steht diese Frage auf der Tagesordnung der europäischen Angelegenheiten. Die Türkei ist zwar niedergeworfen, Rußland kann ihr den Fuß auf den Nacken setzen, aber, so lange England und Oesterreich ihr entscheidendes Wort nicht gesprochen haben, kann wol von einem Frieden zwischen Rußland und der Türkei die Rede sein, nicht aber von Frieden zwischen Rußland und — Europa. Die russischen Friedensbedingungen, obwohl bisher nur im allgemeinen skizzirt,

haben doch schon Bedenken hervorgebracht, nicht allein bei England, wo das Unterhausmitglied Pym für die gestrige Sitzung den Antrag ankündigte, das Haus möge die Politik der Regierung billigen, weil der Zar, der bei Beginn des Krieges das Versprechen gab, nur Besserung des Loses der Christen und keinen Gebietszuwachs anzustreben, sein Wort nicht gehalten habe, und daher die sofortige Action Englands, Versetzung von Heer und Flotte auf den Kriegsfuß nothwendig sei, — sondern auch bei Oesterreich. Der österreichische Botschafter in Petersburg hat nämlich verfloffenen Mittwoch eine kurze Note unseres Kabinetts zur Kenntniß des Fürsten Gortschakoff gebracht, in welcher erklärt wird, Oesterreich wolle das Recht der Türkei, Verträge in ihrem Interesse abzuschließen, in keiner Weise bestreiten, müsse aber die Abmachungen von Kasanlik, so weit selbe bestehende Verträge alterieren und europäische oder österreichische Interessen streifen, für so lange als nicht zu Recht bestehend betrachten, bis nicht neue Vereinbarungen mit den Signatarmächten getroffen worden sind. Indem die „Presse“ diesen diplomatischen Schritt Oesterreichs mittheilt, hebt sie hervor, daß das Vorgehen Rußlands bei den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen Oesterreich zur schärferen Betonung seines ohnehin bekamten Standpunktes genöthigt habe. In welchem der Friedensbedingungspunkte eigentlich die Differenz bestehe, darüber sind die Blätter verschiedener Meinung, die „Presse“ findet die ganze, durch die militärischen Erfolge der Russen geschaffene Situation mit der von denselben im Laufe des Krieges stets betonten Friedenstheorie in ernsterem Widerspruch, als für den europäischen Frieden zuträglich erscheint.

## Vom Kriegsschauplatz.

Die wichtigste Tagesnachricht ist, daß nach einer der Wiener „Presse“ gestern zugekommenen Depesche aus Konstantinopel die Russen sich Konstantinopel nähern, daß sie Burgas am Schwarzen und Rodosto am Marmarameere besetzt haben. Durch die Occupation von Burgas wurde die telegraphische Verbindung zwischen Varna und Konstantinopel unterbrochen, also dadurch die ganze türkische Armee in Bulgarien isolirt. Rodosto liegt fünf Meilen südwestlich von Tschorlu, auf halbem Wege zwischen Gallipoli und Konstantinopel. Der moralische Erfolg dieser Occupation ist nicht zu unterschätzen. Nach Petersburger Nachrichten, die dem „N. W. Tagbl.“ über Berlin zugehen, soll sogar der Zar den Vormarsch der Armee auf Konstantinopel befohlen haben. Zu einem wenigstens temporären Widerstande hat die Pforte in Kirtilissa unter Mehemed Ali 20,000 Mann, in Tschorlu unter Achmed Ejub Pascha 15,000 Mann und endlich in Tschataldscha unter Mukhtar Pascha 30,000 Mann aufgestellt. In militärischen Kreisen glaubt man, daß die Türken nicht länger als fünf Tage den Vormarsch der Russen werden aufhalten können, wenn diese Anfangs Februar von Adrianopel aus in der Stärke von mindestens 100,000 Mann auf Konstantinopel vorrücken werden.

Der Versuch des Generals Zimmermann, welcher vom Trajanswall aus vorrückt, Basardschit zu nehmen, ist mißlungen. Dieser Ort ist stark befestigt. In der allgemeinen Lage wird durch diesen partiellen Erfolg der Türken allerdings nichts geändert, aber Silistria ist einstweilen dadurch gegen die von den Russen geplante Belagerung gedeckt.

Nach Mittheilungen aus Cattaro haben die Montenegriner am 29. v. Mts. die Bojana über-

## Feuilleton.

### Rußland, wie es ist.

(Geschildert von einem Engländer. \*)

II.

Es kann kaum zu viel Nachdruck auf die Thatsache gelegt werden, daß Rußland das am meisten zurückgebliebene Kind der westlichen Civilisation ist. Historiker mögen darin abweichen, welchem Lande es am besten zu vergleichen sei, doch alle werden darin übereinstimmen, daß es in jeder Hinsicht und besonders in Bezug auf Erziehung und allgemeine Verbreitung männlichen Fühlens, moralischen Muthes, der Selbstachtung und Liebe zur Freiheit unter seinem Volke merkwürdig zurückgeblieben ist. Die 80 Millionen Russen von heute werden von einer selbstfüchtigen, perfiden, tyrannischen Oligarchie darniedergehalten, welche hauptsächlich aus Soldaten besteht. Daher all' die bestehenden, beklagenswerthen Verhältnisse, von denen ich einige erwähnt habe, — eine unwissende und servile Priesterschaft und die ganz allgemeine geistige Finsternis unter dem Volke, welche nicht

das kleinste Uebel ist, von welchem Rußland heim-  
gesucht wird.

Gerichtshöfe und Richterstand sind keine schlechten Zeugnisse für den Zustand eines Volkes. Lassen sie mich nun kurz von diesen sprechen. Die Haupteinrichtungen, unter welchen früher die Gerechtigkeit in Rußland gehandhabt wurde, waren einfach und volksthümlich, die Menschen wurden belehrt, sich auf einander zu verlassen, und der Staat ließ ihnen nur einen geringen Beistand in ihren Bemühungen, ihre Rechte zu behaupten, und schützte sie vor denjenigen, welche geneigt waren, in dieselben einzugreifen. Doch der autokratische Geist Peters des Großen blickte mit Argwohn und Eifersucht auf dieses aus freiem Antriebe hervorgegangene Handeln des Volkes, und von 1710 bis 1864 schuf die Centralgewalt, uneingeschränkt von der öffentlichen Meinung, ein System des Schlendrians, eines vermehrten Beamtenkörpers, zahlloser Verordnungen, Vorschriften und Formalitäten, welche nicht nur jedes gesetzliche Verfahren langwierig und ungewiß machten, sondern am Ende die Kanzleigerichtshöfe in Höhlen jungendrescherischer Schlechtigkeiten verwandelten. Der Kaiser Nikolaus dekretierte, daß ein neuer Codex entworfen werden solle, doch wurde es

seinem Nachfolger, dem gegenwärtigen Kaiser, überlassen, diese Reform im Jahre 1864 zu ergänzen, weniger als zwei Jahre nach der Publication seines Erlasses, betreffend die Emancipation der Leibeigenen.

Die Seltenheit gebildeter Juristen war eine große Schwierigkeit in den ersten Jahren der neu geschaffenen Gerichtshöfe, doch diese verminderte sich allmählig, und im Jahre 1870 zählte man 227 Richter, von denen 183 juridisch geschult, die übrigen Laien waren. Der Richterstand ist bis auf den heutigen Tag weit entfernt von der Richtschnur berufsmäßiger Ehre und Würde. Es gibt ein System, direkt mit dem Klienten nach dem Grundsätze der „Bezahlung nach Resultaten“ zu handeln. Ein Anwalt erniedrigt sich selbst so weit, seinen Klienten durch eine übertriebene Darstellung der Gefahr, in welcher er sich befindet, in Furcht zu versetzen, und weiters macht er sich kein Gewissen daraus, ebenfalls im vorhinein Geld für „geheime Zwecke“, das ist zur Bestechung einflussreicher Beamten zu verlangen. Der Rechtsanwalt stellt seine Honorarforderung in derselben Art und Weise, wie es ein sich selbst anpreisender Quacksalber thun würde, und er führt die Sache, wie dieser die Kur, im niedrigsten Krämergeist.

\*) Bgl. Nr. 26 d. Bl.

Schritten. Die Serben setzen ihre Vorrückung fort. Aus der Herzegowina wird gemeldet, daß die Türken aus Trebinje abgezogen sind und die Richtung auf Lubinje genommen haben.

Erwähnungswürdig ist noch die Kriegsliste, mittelst welcher Osman Nuri Pascha, der bei der Vorrückung Gurko's gegen Tatar-Basardschik in Samakowo kommandierte und in Gefahr kam, abgesehen zu werden, sich und eine Armee von 12,600 Mann mit sieben Batterien gerettet hat. Er ließ das Gerücht vom Abschlusse des Waffenstillstandes verbreiten und verständigte davon den russischen Kommandanten, dieser erwiderte dem Parlamentär, daß er keine Nachricht habe, aber eine dreitägige Waffenruhe zugestehet, um Erkundigungen einzuziehen. Diese Frist genügte dem türkischen Führer, um seinen Rückzug zu bewerkstelligen.

## Die Lage Frankreichs.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Paris, 27. Jänner, geschrieben: Wenn die Engländer wahrhaftig ohne Stolz auf den bevorstehenden Frieden herabsehen, sehen auch die Franzosen nicht ohne geschichtsphilosophisches Bedauern auf die Verdrängung des westmächtlchen Einflusses und auf die Hegemonie der zwei oder der drei Kaiser. Für Frankreich jedoch gibt es noch Tröstungen. Für Frankreich besteht eine Genugthuung darin, daß seine Abwesenheit ein wichtiger Factor in der orientalischen Krisis war und vielerseits nichts weniger als unangenehm vermerkt wurde. Eine andere Genugthuung für Frankreich besteht darin, daß der bevorstehende Friedensvertrag nicht den Abschluß der Orientfrage herbeiführen, sondern vielleicht nur eine Vertagung derselben sein wird, und daß diese Periode der Arbeit, den Fortschritten, der reproducierenden Kapitalienammlung gewidmet werden kann. Die größte Genugthuung für Frankreich besteht darin: durch die Fortschritte seiner staatsbürgerlichen Erziehung im Selbstgovernment, im Rechtsstaat und auf dem ausschließlichen Boden des allgemeinen Stimmrechts wirtschaftlich und manchmal auch diplomatisch, abgesehen von der stillen, jedoch außerhalb des Budgetausschusses wol in seiner Kostspieligkeit nicht allgemein bekannten, zu drei Viertel vollendeten Wiederherstellung der Vertheidigungsmacht, die Achtung Europa's, sogar die Anerkennung und theilweise die Sympathien angeblücker, wol nur in tendenziöser Fiction bestehender Erbfeinde während der orientalischen Krisis zurückgewonnen zu haben. Lassen Sie mich in mei-

nem Optimismus fortfahren: nach einigen Wochen wird ganz Europa aus einer nur zu lange dauernden und in ihren letzten Folgen demoralisierenden Wirthschaftskrisis wieder aufathmen, um die beginnende Friedensperiode vielleicht zu einem Vierteljahrhundert für die in letzter Instanz auch den sittlichen und intellectuellen Fortschritt enthaltende Bewegung der materiellen Interessen zu gestalten. Eine solche Errungenschaft will gefeiert werden, ein solcher Friede erheischt ein Festlokal. Das Friedensfest bietet Paris in den in solchem Umfang, in solcher, sowohl landschaftlicher als plastischer und architektonischer Pracht, niemals dagewesenen Ausstellungskolonialitäten auf dem Marsfeld und auf den beiden Seine-Ufern an. In mannigfacher Beziehung wird diese Ausstellung von allen früheren sich unterscheiden. Die Nation selbst, durch die zwei Präsidenten der beiden Parlamentshäuser vertreten, wird ihre Gäste und Besucher empfangen, sie auf Festen ehren, die hinter den üppigsten Hoffesten nicht zurückbleiben und zugleich auf breiter parlamentarischer Grundlage einen internationalen Volkscharakter in des Wortes vollster Bedeutung haben werden. Ferner wird neben der Industrie-Ausstellung ein durch die Verschiedenheit der Sprachen und des Personals buchstäblich internationaler Concours der Wissenschaften, der Literaturen und aller Künste, Schauspieler und Dichter inbegriffen, mit einer miseren-scène stattfinden, welche allein hinreichen wird, die Ausstellung gegen die Entartung in einen Weltbazar und in die Ausbeutung eines lärmenden Jahrmarkts zu verwahren. Die Republik escomptiert das europäische Friedensbedürfnis mit Rentenkurven, wie die Monarchie sie niemals gesehen hatte. Die 5prozentige Rente ist ungefähr sechs Jahre alt. Sie wurde effektiv zu 80 ausgegeben und steht über 110. Der Subscribent von 1000 Frs. Rente genießt ein 6prozentiges Einkommen und hat dabei einen sehr großen Kapitalgewinn. Doch auch einer Schattenseite für unsere Kapitalisten darf ich nicht vergessen. Die türkischen Obligationen, die sich meistentheils im Besitze der Engländer und der Franzosen befinden, sind bekanntlich auf die Gesamtheit des Gebiets und die Staatseinkünfte der Türkei hypothekiert. Wenn Rußland außer Gebietsabtretungen auch noch eine Kriegscontribution von 500 oder gar 2500 Mill. Frs. erhebt, ist dies einfach eine Confiscation der Türkei und eine Expropriation der englischen und der französischen Staatsgläubiger. Die Frage wird auch auf Konferenzen erwähnenswerth sein.

## Militär-Einquartierungs-gesetz.

Es dürfte für Gemeinden, Hauseigentümer und Hausbesorger von Interesse sein, schon heute Kenntnis zu nehmen von dem Inhalte des von der Regierung dem Abgeordnetenhaus des Reichsrathes zur parlamentarischen Behandlung vorgelegten Entwurfes eines neuen Militär-Einquartierungs-gesetzes. Die allgemeinen Bestimmungen desselben lauten wörtlich, wie folgt:

„Artikel I. Der Umfang und die Art der Beistellung der Unterkünfte und Nebenerfordernisse, welche von den stehenden Heere, der Kriegsmarine und der Landwehr während des Friedenszustandes benöthigt werden, wird durch das nachfolgende Einquartierungs-gesetz bestimmt. Alle bisherigen Ausnahmen und Begünstigungen, welche durch dieses Gesetz nicht ausdrücklich anerkannt, sind aufgehoben.

Artikel II. Die Beistellung der Militärunterkünfte und Nebenerfordernisse im Falle eines Krieges wird durch ein besonderes Gesetz geregelt.

Artikel III. Die wegen Beistellung von Militärunterkünften und sonstigen Erfordernissen von Militärbehörden, Gemeinden, Landesvertretungen oder Privatpersonen abgeschlossenen und noch rechtswirksamen Verträge werden durch dieses Gesetz nicht berührt.

Artikel IV. Gegenwärtiges Gesetz tritt mit dem . . . . . 187. in Wirksamkeit. Mit demselben Tage treten die Einquartierungsvorschrift vom 15. Mai 1851 (R. G. Bl. Nr. 124) und alle hierauf Bezug habenden Nachtragsbestimmungen außer Kraft.

Artikel V. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist der Minister für Landesvertheidigung betraut, welcher, im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister und dem Finanzminister, die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Verfügungen zu erlassen hat.

Das eigentliche Gesetz besteht aus vier Abschnitten, und enthalten diese folgende wichtigere Bestimmungen:

Befreit von der Einquartierung sind: Alle Gebäude, welche immer oder zeitweise zum Aufenthalte des Kaisers oder eines Mitgliedes des Kaiserhauses dienen; die Gebäude, Wohnungen und Kanzleien der Botschafter und Gesandtschaften fremder Mächte; alle für den Staatsdienst und zu Staatszwecken benützten Räume; die Amtsräume der Reichs-, Landes-, Bezirks- und Gemeindevertretungen mit Einschluß der Amtswohnungen; die dem Gottesdienste,

Fortsetzung in der Beilage.

Das Geschworenengericht besteht erst zehn Jahre in Rußland, und es führt zu sonderbaren Resultaten. Ein Angeklagter bekennet vor dem Gerichtshofe seine Schuld, und die Jury, abweichend von ihm, fällt ihr Verdict auf „Nichtschuldig.“ Dies kommt zumtheil von der primitiv rohen Anschauung der Jury, besonders wenn sie aus Bauern besteht. Ein notorischer Verbrecher soll bestraft, ein anständiger Bürger freigesprochen werden, das ist die Ansicht der Jury. Sie achten nur wenig auf die Beredsamkeit des Advokaten und sehen seine Nothwendigkeit nicht ein. „Worin liegt der Unterschied, einen Advokaten zu bezahlen oder einen Richter zu bestechen?“ so calculieren sie. Dann ist zu berücksichtigen, daß das russische Kriminalgesetz genau die Strafe für jede Kategorie von Verbrechen festsetzt und dem Richter kaum einen Spielraum läßt, auf mildernde Umstände oder dergleichen zu erkennen. Nun haben die russischen Geschwornen ihre eigenen Anschauungsmethoden für die verschiedenen Arten der Vergehen, und dasjenige, welches vom Gesetzbuch als sehr sündhaft mit Transportation nach Sibirien oder Strafarbeit belegt wird, mag den erleuchteten Zwölfen als ein sehr geringfügiges Vergehen oder als gar keines erscheinen, als eine Handlung, die sie unter gewissen Umständen selbst begehen wür-

den. In vielen dieser Fälle pflegt die Jury ihren eigenen einfachen Menschenverstand und ihre freundlichen Gefühle für ihre Mitmenschen gegen einen Fall von klarster Evidenz in die Waagschale zu werfen und den Angeklagten „nichtschuldig“ zu finden. In allen Fällen thätlicher Vergehungen, der Grausamkeit, sowie unredlichen Vorgehens in Handelsangelegenheiten, wird der Geist einer Jury, die aus russischen Bauern zusammengesetzt ist, sich zur Milde geneigt zeigen. Die Stellung der Frauen in Rußland ist eine so niedrige, daß es dem Manne zusteht, seine Frau zu züchtigen, wenn er es nöthig findet, und keine Jury wird ihn verurtheilen, wenn die begangene Gewaltthatigkeit nicht sehr ernster Art war. Geschworne aller Klassen sind indeß sehr streng in Fällen von Verbrechen „gegen die Gottheit“, wie sie genannt werden.\*)

Schließlich jedoch darf man nicht vergessen, daß der Minister in St. Petersburg eine unbegrenzte Macht besitzt, und daß die sogenannte „Unabhängigkeit der Richter“ nur dem Namen nach existiert.

Das russische Bodensystem, obwol in England so wenig bekannt, ist wol der Beachtung werth. Die Lage der Bauern muß von diesem

\*) Religionsstörung.

Standpunkte beurtheilt werden, und die erste Bemerkung, welche ein Fremder macht, ist die Härte, womit der Militärdienst der Männer auf den Frauen lastet, welchen es in diesem strengen Klima überlassen bleibt, die schwersten mit dem Feldbau verbundenen Arbeiten zu verrichten, ohne den Beistand ihres natürlichen männlichen Gehilfen oder von Ackergeräthen anderer als der plumpsten Art. Die Kirche auch schreibt eine Reihe von Fastenperioden vor, welche sieben Wochen der eigentlichen Fastenzeit, nahezu drei Wochen im Juni, dann vom Anfang November bis Weihnachten und alle Mittwoche und Freitage des übrigen Jahres belegt. Diese ganze Zeit hindurch ist animalische Nahrung, Eier und Milch verboten. Kein Wunder, daß an Feiertagen die russischen Bauern, Männer und Weiber, sich excessiven Schmausereien überlassen und daß Trunksucht das herrschende Laster ist.

Die Landgemeinde oder das Dorfsystem in Rußland, „mir“ genannt, ist eine patriarchalische Verbindung von Verwandten und Nachbarn, denen das Land in der Nähe des Dorfes gehört und welche gemeinsame Rechte und gemeinsame Verantwortlichkeiten haben. Die Abgaben sind von dreierlei Art: erstens die kaiserlichen, festgesetzt vom Staate und an denselben zahlbar;

den öffentlichen Kranken- und Wohlthätigkeitsanstalten gewidmeten Räume; die Lokalitäten der öffentlichen Unterrichts-, Bildungs- und Erziehungsanstalten, Museen und Bibliotheken; die Gefangenen-, Straf-, Corrections- und Zwangsarbeitshäuser; die Frauenklöster und die Klausurräume in den Männerklöstern; die Wohnungen und Amtszentralitäten der Seelsorger und höheren Geistlichkeit aller gesetzlich anerkannten Religionsgenossenschaften; die zur Besorgung des Post-, Postfall-, Telegraf-, Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsdienstes erforderlichen Lokalitäten; das Wohngemach und die Geschäftsbetriebsräumlichkeit des Quartierträgers.

In Ortschaften, wo die Wohngebäude insgesamt oder zum größten Theile nur aus einem Gemache bestehen, hat die gemeinschaftliche Benützung dieses Gemaches durch die eingelegte Mannschaft mit dem Hauswirth und den Hausgenossen stattzufinden.

Die Gemeinden besorgen und die politischen Behörden leiten die Einquartierungsgeschäfte.

Der Quartierträger hat für die Mannschaft nebst der hausüblichen reinen Lagerstätte auch die Beleuchtung und Beheizung zu beschaffen und Platz zum Aufhängen der Monturs- und Rüstungsstücke beizustellen. Unteroffiziere und Mannschaft haben bei der Einzelbequartierung das Recht der Mitbenützung des Kochfeuers und Kochgeschirres.

(Schluß folgt.)

### Tagesneuigkeiten.

— Kaiserin und Kronprinz in England. Aus London, 28. d., wird berichtet: „Die Kaiserin von Oesterreich kam am Samstag nachmittags mit ihrem Gefolge von Cottesbrook Park, Northampton, in Claridge's Hotel, London, an. Auf dem Wege nach dem Hotel stattete Ihre Majestät dem Ex-König von Neapel einen Besuch ab. Nach dem Diner, an welchem auch der Ex-König von Neapel und Graf Beust theilnahmen, besuchte die Kaiserin die Vorstellung im Hangler'schen Circus. Gestern wohnte Ihre Majestät der Frühmesse bei den Barmherzigen Schwestern in Carlisle-Street, Westminster, an. Nachmittags machte sie dem Prinzen und der Prinzessin von Wales, der Herzogin von Cambridge, der Prinzessin Louise (Marquise von Lorne) und dem Herzog und der Herzogin von Teck Besuche. Abends speiste die Kaiserin mit ihrem gesammten Gefolge bei dem Grafen Beust.“ — Der Kronprinz Rudolf kam gestern auf seiner Provinzialtour in Liverpool an. Londoner Blätter erzählen: „Als dem Kronprinzen mitgetheilt wurde, daß das in Kingstown stationierte Rettungsboot die Mann-

schaft einer Freitag nachts Schiffbruch gelittenen österreichischen Brigg gerettet habe, schenkte er der Mannschaft des Rettungsbootes die Summe von 30 Pfund Sterling aus seiner Privatschatulle und befahl, daß deren Verhalten der österreichischen Regierung behufs weiterer Belohnung gemeldet würde.“

— In dem Befinden des Freiherrn v. Lasser ist endlich eine entschiedene Besserung eingetreten, und wenn nicht außergewöhnliche Zwischenfälle eintreten, kann man mit Ruhe dem weiteren Verlaufe der Krankheit entgegensehen.

— Selbstmord. In Wien hat sich am 28ten v. M. Graf Eugen Messer, Obersthofmeisters des Erzherzogs Rainer, in seiner Wohnung, Mayerhofgasse Nr. 11 auf der Wieden, mittelst eines scharfgeschliffenen Messers den Hals durchschnitten und ist an den Folgen der Verblutung gestorben. Der unglückliche Mann, Lieutenant im ersten Uhlaneregiment, zählte erst 24 Jahre.

— Ein Veteran. Zu Sobelsburg, in der Nähe von Krems, starb dieſertage im 91. Jahre der Haus- und Wirthschaftsbesitzer Mathias Korntheuer, der im Frühjahr 1805 zum Infanterieregiment Erzherzog Karl assentiert, im Jahre 1809 an den Schlachten von Aspern und Wagram theilnahm, im Jahre 1812 den Feldzug in Rußland mitmachte, die Schlacht bei Leipzig mitfocht und in den Jahren 1814 und 1815 mit den Alliierten in Paris einzog. Er war trotz so vieler Strapazen niemals krank und wurde nie verwundet.

— Vom Papste erzählt die „Perseveranza“: „Nach der Bestattung Victor Emanuels erwirkte sich ein Mailänder Student eine Audienz beim Papste. „Weshalb sind Sie nach Rom gekommen?“ fragte der Heilige Vater den Studenten. — „Um der Leichenbestattung Victor Emanuels beizuwohnen,“ war die Antwort. — „Bravo, sehr gut, und dann?“ — „Um die Alterthümer Roms zu sehen.“ — „Sehr gut,“ schloß der Papst, „da wollten Sie wol auch mich, der ich ja auch eines der Alterthümer Roms bin, besichtigen.“

— Eine Gesellschaft englischer Touristen ist auf einer Rundreise um die Erde in Hongkong angekommen. Der Unternehmer, The Cook, macht bereits zum zweitenmale diese Tour. Am 25. August verließ die Gesellschaft London, landete in Newyork, besuchte Philadelphia und Washington City, dann Pittsburg und die Niagarafälle. Dann ging es auf St. Franzisko mit Verührung von Chicago und dem Salzsee, von St. Franzisko durch den Stillen Ozean nach Japan und Shanghai, wo man nur einen Tag verweilte und dann nach Hongkong hinüberfuhr; hier verblieben die Touristen

14 Tage und machten Ausflüge nach Macao und Canton. Von hier geht die Gesellschaft via Singapore, Penang und Java nach Ceylon, von dort nach Madras, Calcutta, Benares, Allahabad und Agra in Indien, mit Ausflügen nach den Sommerpalästen der Großmoguln in Delhi und Cawnpore. Auch ein Abstecher auf den Himalaya steht der Gesellschaft frei. Ueber Aken wird dann die Reise nach Kairo fortgesetzt, von wo Ausflüge auf dem Nil und nach Palästina gemacht werden können. Von Alexandrien geht dann die Reise über Italien, Paris nach London und von da wieder nach Newyork, und die Reise um die Welt ist auf diese Weise in fünf bis sechs Monaten bewerkstelligt. Die ganze Auslage für diese Tour von 25,000 Meilen beträgt 325 Pfund Sterling, d. i. 3412 fl. 50 kr. ö. W., worunter jedoch die Getränke, dann Lohnkutscher u. dgl., sowie die Trinkgelder in den Hotels nicht inbegriffen sind.

### Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Fürstbischof Dr. Bogacár) ist gestern nach Laibach zurückgekehrt.

— (Ergänzungswahlen für die Handels- und Gewerbekammer.) Wir theilen nachfolgend das definitive Resultat der am 30. und 31. v. M. vorgenommenen Ergänzungswahlen für die Handels- und Gewerbekammer mit. Gewählt wurden: 1.) in die Handelssektion: Andreas Schreyer mit 156, Josef Korbin mit 155, Peter Lajnik mit 155, Direktor Zenari mit 153, Franz Dolenz aus Krainburg mit 152; 2.) in die Sektion für Großindustrie: Ottomar Bamberg mit 12, Karl Ludmann mit 11 und Max Krenner mit 9 Stimmen; 3.) in die Montansektion: Leopold Globönik mit 14 Stimmen; 4.) in die Gewerbeſektion: Michael Patik mit 1742, Anton Perme mit 1739 und Johann Horak mit 1738 Stimmen. (In letzterer Kategorie wurden 3616 Stimmzettel abgegeben.)

— (Gemeinderaths-Ergänzungswahlen.) Behufs der im heurigen Frühjahr statutenmäßig vorzunehmenden Ergänzungswahlen für den Laibacher Gemeinderath wurden die nach Wahlkörpern abgeſondert angefertigten Wählerlisten beim hiesigen Magistrate zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt, und sind allfällige Reclamationen bis 28. Februar l. J. genannten Orts einzubringen.

— (Die hiesige Nationalbankfiliale) erfolgt von heute an die für das zweite Semester 1877 auf jede Actie der priv. österr. Nationalbank entfallende Dividende von 26 fl. österr. Währ.

zweitens die lokalen, deren Höhe von Zeit zu Zeit von der wählbaren Lokaladministration bestimmt wird, und drittens Gemeinde-Abgaben. Die ganze Summe der Abgaben macht in den meisten Fällen eine sehr schwere Last aus. In den nördlichen, ackerbauenden Landstrichen, welche sich vom Baltischen Meere bis südlich von Moskau erstrecken und vom Uralgebirge bis Niga und beinahe bis Warschau, befindet sich die Landbevölkerung in einem Zustande halber Leibeigenschaft, und die Gemeinde hat es da unter dem Geſetze der Emancipation wenig besser als früher. Südlich von diesem liegt ein ausgedehnter Distrikt schwarzer Erde mehr fruchtbaren Bodens, wo das Loß des Bauers ein weit besseres ist, weiter unten der Wolgadistrikt, welcher hauptsächlich ein Hirtenland ist.

Die Dorfsversammlung, welcher ein Gemeinde-Ältester präſidirt, hat Macht über jedes einzelne Individuum. Ein Glied der Gemeinde kann durch Beschluß derselben verbannt werden, doch kann niemand ohne ihre Einwilligung sich entfernen und kann jeden Augenblick zurückgerufen werden, der Abwesende hat seinen Antheil an den Abgaben zu erlegen. Der „mir“ hat in den kaiserlichen Schatz eine bestimmte jährliche

Gelbabgabe zu entrichten, welche nach der Zahl der männlichen Seelen berechnet ist, und er vertheilt das Land unter den Gliedern der Gemeinde, wie er es für gut findet. Diese Vertheilung des Bodens an die verschiedenen Familien findet durchschnittlich auf 15 Jahre statt. Doch einige Gemeinden übertragen diesen Antheil von einer Familie auf die andere, wenn die Umstände es erfordern, während andere das Land in verhältnismäßig kurzer Zeit abermals vertheilen, und zwar einzig nach ihrem Belieben. Da gibt es keinen Appell, die Centralgewalt ist ja fern. Diese Dorfgemeinden umfassen beiläufig fünf Sechstel der Gesamtbevölkerung, und sie sind ein Muster repräsentativer constitutioneller Verfassung von außerordentlich demokratischem Typus, da sie Einrichtungen enthalten, deren spontane Lebenskraft sie befähigt, der Führung des geschriebenen Gesetzes zu entbehren, so sehr sind sie in Harmonie mit den Ueberlieferungen und dem Charakter des Volkes. Der Familienantheil besteht in einer großen Anzahl von Streifen Landes in verschiedenen Feldmarken, und diese müssen vorschrittsmäßig bearbeitet werden und sich in die Gemeinde-Anordnung einfügen. Es ist nicht leicht für einen englischen Grundbesitzer, diese wirthschaftlichen und

socialen Verhältnisse ins Leben zu führen, abweichend, wie sie sind, von allem, womit wir in unserem Lande praktische Bekanntschaft haben.

Mr. Macenzie Wallace, in seinem neuen Buche über Rußland, welches soeben in Schweden und Dänemark überſetzt wird und das in Petersburg und Moskau große Aufmerksamkeit auf sich lenkt, sagt über den „mir“: „Daß er den echten Bureaukraten ein Dorn im Auge ist, ist begreiflich genug, denn es ist die einzige Institution in Rußland, welche bisher dem verderblichen Einfluß der administrativen Bevormundung entgangen ist, die einzige Institution, welche wahrhaftes, spontanes, unabhängiges Leben in sich trägt und nicht erst von der Centralgewalt galvanisirt zu werden braucht, das einzige Stück wirklicher Selbstregierung, welches im Lande existirt, alle die anderen Organe von Selbstregierung in Rußland sind mehr oder weniger künstlich und zum bloßen Aufputz dienend, und die Macht, welche sie schuf, könnte sie immerhin mit einemmale zerstören, ohne eine bedeutende Unordnung herbeizuführen; die Gemeinde allein hat tiefe Wurzeln in den Ueberlieferungen, Gewohnheiten und täglichen Interessen des Volkes.“

Ganz abgesehen von dem gegenwärtigen Kriege

— (Aus dem Landesrath in Krain.) In der am 24. v. M. abgehaltenen Sitzung wurden nachfolgende Gegenstände erledigt, betreffend: 1.) die Erweiterung der zweiklassigen Volksschule in Radmannsdorf zu einer vierklassigen; 2.) die Feststellung der dortigen Lehrer-Jahresgehälter; 3.) das Gesuch der Gemeinde Gottschee um Enthebung von der weiteren Anschaffung von Lehrmitteln für das dortige Untergymnasium; 4.) die Ausschreibung des Concurses behufs provisorischer Besetzung der Hausmeister-Schuldienststelle im hiesigen Lyceal-Schulgebäude; 5.) die lokale Ausschließung zweier Gymnasialschüler; 6.) Gesuche um Stabilisierung eines Gymnasiallehrers, Zuerkennung der Quinquennalzulage, Nachsicht von Schulstrafen, Remunerationen und Gehaltsvorläufen.

— (Wissenschaftliche Vorträge.) Gymnasialprofessor Heinrich bereitet sich wieder für einen Cyclus interessanter öffentlicher Vorlesungen vor.

— (Erledigte Stellen.) Zu besetzen sind: 1.) die Hebammenstelle zu Kostel, Bezirk Gottschee, Gesuche bis 20. Februar an die Bezirkshauptmannschaft Gottschee; 2.) die Hausmeisterstelle im hiesigen Bürgerspitalgebäude, persönliche Bewerbung binnen acht Tagen beim hiesigen Stadt-Deconomate.

— (Laibacher Pfahlbautenfunde.) Die Leitung des krainischen Landesmuseums faßte den Beschluß, eine zahlreiche Sammlung der bisherigen Pfahlbautenfunde zur Pariser Weltausstellung abzugeben. Die hierzu ausgewählte, alle charakteristischen Stücke umfassende Sammlung wurde auf 42 weißlackierten Holztafeln sehr übersichtlich zusammengestellt und mit Draht befestigt. Seit einigen Tagen befindet sich diese interessante Sammlung in den unteren Lokalitäten des hiesigen Museums zur allgemeinen baldigsten Ansicht ausgestellt.

— (Selbstmord.) „Slov. Narod“ erzählt, daß ein aus der Mülkendorfer Fabrik nächst Stein entlassener Arbeiter, Vater mehrerer Kinder, infolge arger Nothlage sich ins Wasser stürzte und darin seinen Tod fand.

— (Fasching-Chronik.) Die Mitglieder der Männer- und Damenchores der philharmonischen Gesellschaft werden dem Vernehmen nach heute abends vollzählig in Begleitung ihrer Familienglieder und Freunde im Glasalon der Casino-Resurrection sich einfinden. Es wurden vonseite des Comité's alle Anstalten getroffen, um dieses heuer in engeren Grenzen in Szene gesetzte „Sängerkränzchen“ zu einem recht gemüthlichen zu stampeln. Die Damen werden in einfacher Toilette erscheinen.

— (Der Agiozuschlag) wird vom 1. Febr. 1878 ab zu den hievon betroffenen Gebühren jener Bahnanstalten, welche zur Einhebung eines Agio-

befand sich Rußland seit der Emancipation in einer Uebergangsperiode und es erleidet eben eine große wirtschaftliche Revolution. Der Bauernstand zieht nur einen dürftigen Unterhalt aus dem unfruchtbaren Boden des Nordens und Westens, und das Land dort verarmt von Jahr zu Jahr. Eine Auswanderung der überschüssigen Arbeitskräfte dieser Distrikte nach den reichen Ländern der südlichen und östlichen Provinzen ist nothwendig; ebenso eine Revision der Bodenabgaben und in der That des ganzen kaiserlichen Finanzsystems. Doch alle diese inneren Reformen, welche so nothwendig zum Gedeihen des Landes sind, werden wegen des Krieges beiseite geworfen, alles wird dem Kriegsgott geopfert. Die Civilisation und der Fortschritt Rußlands werden wenigstens um ein halbes Jahrhundert zurückgesetzt. Seinen ehrgeizigen Bemühungen, wenigstens zum Theil ein industrie- und handeltreibendes Volk zu werden, wird nun ein plötzlicher Stillstand geboten, da das Kapital sich nicht einem ohnedies schon mit Abgaben überbürdeten Boden zuwenden will, dessen Hilfsquellen überdies noch täglich durch den Aufwand von Geld und Menschen für einen leichtsinnig geführten Krieg erschöpft werden.

zuschlages berechtigt sind und von diesem Rechte Gebrauch machen, mit 5 Perz. berechnet. Hiedurch wird die bestehende theilweise Einhebung eines 15perz. Agiozuschlages im Personen-, Gepäcks- und Gültverkehr der k. k. priv. Südbahngesellschaft nicht berührt. Die zugunsten des Publikums bestehenden Ausnahmen von der Einhebung eines Agiozuschlages überhaupt, so wie nicht minder jene Ausnahmen, welche durch die Fixierung eines Maximal-Agiozuschlages für gewisse Artikel auf einigen Bahnen zur Einführung gelangten, bleiben unverändert.

— (Eisenbahnverkehr.) Auf der Kronprinz Rudolfsbahn ist auch die Strecke Obertraun-Lussee wieder eröffnet, und sind somit sämtliche Haupt- und Nebenlinien wieder in Betrieb.

— (Neuer Roman.) „Die bleiche Gräfin,“ oder „Der Kampf um die Million,“ von George F. Vorn, erscheint soeben, ein volksthümlich verfaßter Roman in illustrierten Lieferungen à 25 kr., und verweisen wir auf den dem heutigen „Tagblatt“ für die P. T. Stadtabonnenten beiliegenden Prospect. Bestellungen übernimmt und führt pünktlich aus v. Kleinmayr & Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

— (Druckfehlerberichtigung.) In der ersten Localnotiz unseres gestrigen Blattes soll es in der dritten Zeile von oben anstatt „Baron R.“ richtig „Ritter B.“ lauten.

— (Benefiz-Vorstellung.) Montag den 4. d. geht zum Vortheile des ersten jugendlichen Liebhabers, Herrn Hellwig, das bekannte feine Conversations-Lustspiel „Der Weilsenfresser“ über die Bretter.

— (Landschaftliches Theater.) Unsere Bühnenleitung unternahm gestern wiederholt den Versuch, die Oper einzubürgern, jedoch „mit gewissen Mächten ist kein Bund zu flechten“ und mit dem derzeit minder gut bestellten und schwach besetzten Orchester — es fehlen tüchtige Bläser, namentlich Oboisten und Hornisten, auch Violon und Cello stehen nicht auf der Höhe der Situation, — kann man das Wagnis einer gerundeten Opernvorstellung nicht unternehmen. Die gestrige Aufführung des „Freischütz“ zählte einige freundliche, aber auch überwiegend schwache Seiten. In der Ouverture vermißte man das kräftige, präcise Einschreiten sämtlicher Streich- und Blasinstrumente. Der erste Act verlief in annehmbarer Form, das Ensemble: Erbförster (Herr Anders), Kaspar (Herr Mailler), Max (Herr Patel) und der gemischte Chor, die Arie des Max (Herr Patel) und der Schlußsatz des Kaspar (Herr Mailler) wurden beifällig aufgenommen; die Herren Patel und Mailler verdienten sich die Auszeichnung des Hervorrufes. Im zweiten Acte excellierte Frau Frischke-Wagner (Agathe) durch reizenden Vortrag des Gebetes; das Duett (Agathe und Menichen) wurde nicht in Allegretto, sondern in Allegro-Tempo vorgetragen, es lief effectlos ab; die C-dur-Arie des „Menichens“ wurde eben auch im allzufürigen Tempo gebracht, obgleich es moderato gehalten werden sollte; die Passagen wurden hiedurch verwischt. Das schwach besetzte Haus spendete den Leistungen der Frau Frischke (Agathe) und des Hrn. Sipel (Menichen) Beifall. Der dritte Act — die Wolfschluchtscene — konnte das Publikum nicht absonderlich begeistern, das Orchester ist der gestellten Aufgabe nicht gewachsen, der Wasserfall entwickelte pfeifende Töne, und die Raketen der feuerpeienden Kobolde flogen in die Logen und in das Parterre. Im vierten Acte ging die schöne Arie Agathens (Frau Frischke) aus As-dur beifallslos vorüber, auch die Ballade des Menichens (Fräulein Sipel) machte nur geringen Effect. Der Jungfer- und Jägerchor war schwach besetzt; guten Erfolges erfreute sich das Finale des letzten Actes. Herr Patel (Max) präsentierte sich als schätzenswerther erster Operntenor; sicherer Anschlag, sympathisch klingende, reine Stimme und guter Vortrag sind ihm eigen, und wir wollen hoffen, dessen gute Eigenschaften bei weiteren Vorstellungen nach Gebühr hervorheben zu können. C. M. v. Webers romantische

Oper „Der Freischütz“ erfuhr auf unserer Bühne im Verlaufe der letzten zehn Jahre so vorzügliche Aufführungen, daß eine derzeit mittelmäßige auf eine günstige Aufnahme nicht rechnen darf. — Der Opernbariton Herr Marciali (Staliener) wird am Sonntag den 3. d. den „Luna“ im „Troubadour“ und am Donnerstag den 7. d. den „Mephisto“ im „Faust“ singen. Der genannte Sänger ist im Besitze seine Leistungen belobender Journalberichte.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Die Abführung der Privathengste zum Zwecke ihrer Verwendung zum Beschalen im Jahre 1878 wird in Kärnten in nachgenannten Ortschaften und an nachfolgend bezeichneten Tagen vorgenommen werden: in Feldkirchen am 19., Villach 20., Sachsenburg 21., Kirchbach 22., Hermagor 23., Klagenfurt 25., Völkermarkt 26. und in St. Andra am 27. Februar. — Der Gartenbauverein in Kärnten hat die Herren Leopold N. von Moro zum Präsidenten und Theophil Freiherrn v. Unterkofen zum Vizepräsidenten gewählt. — Der Unterstützungsfond der freiwilligen Feuerwehr in Klagenfurt besitzt ein Kapital von 4309 fl. — In den letztabgewichenen Tagen wurden zu Reifnitz, Tarvis, Völs und am Knappenberge in Kärnten Erdstöße verspürt. — In den Landes-Wohltätigkeitsanstalten Kärntens standen Ende November 1877 316 Individuen, u. z. 247 im Kranken-, 23 im Gebär-, 45 im Sicken- und 1 im Armenhause in Verpflegung. — Die „Blätter für die Alpenländer Oesterreichs“ führen Klage, daß die liberale Partei in Kärnten anlässlich der bevorstehenden Landtagswahlen unthätig ist, während sie alle Ursache hätte, mit wahren Feuereifer und aller Lebendigkeit sich in die Wahlbewegung hineinzuworfen. Die klerikale Partei hat namentlich im Lavantthale ihre Wähler gedrillt und ihre Kandidaten bereits längst aufgestellt, während die liberale Partei bis jetzt so viel wie nichts gethan hat. Inbetreff des Vereinslebens berichten die genannten Blätter, daß die freiwilligen Feuerwehren ausgenommen, die übrigen Vereine so ziemlich alle schlafen gegangen sind. — In Malborget wurde ein Casinoverein gegründet, dem auch Mitglieder aus Tarvis beigetreten sind. — Auch in Tarvis wurde ein Gesangverein ins Leben gerufen. — In Graz soll im Jahre 1880 eine industrielle und landwirtschaftliche Ausstellung stattfinden. — In der steiermärkischen Landes-Irrenanstalt in Graz belief sich der Stand der geisteskranken Individuen im Jahre 1877 auf 678, darunter 361 männlichen und 317 weiblichen Geschlechtes; mit Schluß des J. 1877 verblieben in dieser Anstalt 430 Personen.

## Witterung.

Laibach, 1. Februar.

Seiter, angenehmer Tag, sehr schwacher SW. Temperatur: morgens 7 Uhr — 4°, nachmittags 2 Uhr + 2° C. (1877 + 0.6°; 1876 — 0.8° C.) Barometer 739.81 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur — 0.3°, um 0.8° über dem Normale.

## Angelommene Fremde

am 31. Jänner.

Hotel Stadt Wien. God, Wolf, Kiste, und Kuh, Reif, Wien. — Faber, Forstmeister, Gottschee. — Ritter von Gariboldi, k. k. Oberlandesgerichtsrath, Graz.  
Hotel Elefant. Rudolf, Stein. — Stanger, Gurkfeld. — Plan, Kfm., Wien. — Stenovich Antonia, Sagor. — Woffe, Beamter, Malborget. — Rosenberg, Kfm., Graz. — Graf Lichtenberg, Unterkrain.  
Bairischer Hof. Wucherer, Wef., Lees. — Seiler, Sava.

## Verstorbene.

Den 31. Jänner. Rudolf Balzar, Hauptmann-Rechnungsführers Kind, 2 Tage, Römerstraße Nr. 9, Lebensschwäche.

## Telegraphischer Kursbericht

am 1. Februar.

Papier-Rente 64.45. — Silber-Rente 67.25. — Gold-Rente 75.30. — 1860er Staats-Anlehen — — — — — Bankaction 807. — Kreditaction 232. — — — — — London 118.35. — Silber 103.30. — R. f. Münzdaten 5.58. — 20-Francs-Stücke 9.44. — 100 Reichsmark 58.30.

**Marktbericht**

von L. Jacobius & Söhne, Berlin-Hamburg.

Hamburg, 26. Jänner 1878.

**Getreide:** Im Effectivgeschäft sind die Umsätze sehr gering und wurde Weizen, Gerste und Roggen billiger angeboten, auch Hafer ist stark offeriert.

**Einuhr:** Weizen 19736 S. 1580 Ztr.; Roggen 1530 S., Gerste 12119 S. 2414 Ztr.; Hafer 2215 S.; Erbsen 550 S.; Bohnen 533 S.; Mais 9566 S.; Malz 665 S.; Buchweizen 140 S.

**Butter:** in ungarischer und galizischer Ware liegt das Geschäft vollständig darnieder. Die Preise von Mark 55 bis Mark 58 sind nur nominell.

**Weizen:** österreichischer, russischer und rumänischer Mark 205 bis 245, weißer Saale und polnischer Mark 230 bis 260.

**Roggen:** Nigaer und Petersburger Mark 146 bis 154, Galatz, Odessa, Nikolajeff Mark 150 bis 156, amerikanischer Mark 152 bis 165.

**Gerste:** Oberländer, rumänische und galizische Mark 140 bis 175, schlesische, böhmische und mährische Mark 190 bis 205, feine Mark 210 bis 230, ungarische Mark 133 bis 190, feine Mark 195 bis 215.

**Hafer:** russischer Mark 140 bis 160, böhmischer Mark 170 bis 186.

**Bohnen:** kleine weiße Mark 11-50 bis 12-50, größere Mark 15, Pferdebohnen Mark 8-50 bis Mark 9 pr. 50 Kilo.

**Mais:** amerikanischer Mark 142, rumänischer Mark 158. Erbsen: Futtererbsen Mark 170 bis 180, Kocherbsen Mark 210 bis 230.

**Kleeblatt** (per 50 Kilo Brutto incl. Sack): weiß, alt Mark 50 bis 70, neu Mark 70 bis 80; roth, alt Mark 25 bis 40, neu Mark 45 bis 58.

**Misfite:** Mark 75 bis 95 per 50 Kilo. **Mutterkorn:** Mark 80 bis 90 pr. 50 Kilo. **Ranthariden:** Mark 475 bis 500 pr. 50 Kilo.

**Telegramme.**

Wien, 31. Jänner. Die „Neue freie Presse“ meldet, Graf Andrassy proponiere einen Kongress in Wien. — Großfürst Nikolaus traf am 26sten Jänner in Adrianopel ein. — Die russischen Vortruppen besetzten Hasliwi, Kirkilissa, Eskibaba, Demotika, dann Osmanbazar und Masgrad; die Türken zogen sich überall aus ihren Befestigungen zurück.

Eine Depesche Layards theilt mit, die türkischen Delegierten wären schon am 23. Jänner angewiesen gewesen, die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen, die Türkei weise daher die Verantwortung für die Verzögerung zurück.

London, 31. Jänner. Im Unterhause antwortete Northcote, nach seiner Information sei der Waffenstillstand noch nicht unterzeichnet; die Russen rückten südwärts vor. England halte an den Bedingungen der Mai-Note fest. Im Oberhause antwortete Derby, die Verzögerung des Waffenstillstands-Abschlusses könne Gortschakoff nicht erklären. Die Türkei scheine die Schuld nicht allein zu tragen. Rußland schlug nicht die diplomatische Sanction der Besetzung Konstantinopels vor, noch sei eine gemeinsame Besetzung vorgeschlagen worden.

**Rheumatismus-Aether**

zur Behebung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Aether ist das beste, reellste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreissen, Gelenkschuh), Nicht, jede Art Lähmung in den Händen und Füßen, Seitenstechen etc. Sehr häufig behebt er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacons sammt Anweisung 1 fl., eines kleinen Flacons sammt Anweisung 40 kr. Die geringste Postsendung ist entweder ein großes oder zwei kleine Flacons. Bei Postsendungen entfallen für Emballage und Stempel noch 20 kr.

**Depots für Krain:** Laibach: Victor von Trukoczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“, Rathausplatz Nr. 4; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker. (27) 10 - 3

**Großer Ausverkauf**

von Meisten, so auch billiger Verkauf des gut sortierten Warenlagers bei (17) 13-9

**C. Wannisch,**

Laibach, Rathausplatz Nr. 7.

**Mieder!**



**Haupt- Depot**

für Krain

bei

**A. J. Fischer, Laibach.**

Wiener und Pariser Mieder. Jede Dame muss ein Corset (Mieder) tragen, wenn ihr Kleid eine enge Taille und reizende Formen zur so wunderbar beglückenden Anschauung bringen soll. (29) 3-1

**Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis,** solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

**C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.**

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bespassende Hemden verabsolgt. (23) 7

**Beste und billigste Bezugsquelle**

in **Weinen, Treber- u. Belegertbrauntwein**

bei (630) 4-3

**Alexander Hahn**

in Szegszárd, Ungarn.

Gefällige Anfragen werden prompt beantwortet.

Von Richters Verlagshaus in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buche jedermann gratis und franco zur Einsicht zurhandl. (548) 7-4

**Ein seltenes Ereigniss**

Ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medizinische Werk: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“ erschien in

**Ein hundredster Auflage**

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gehörigkeit seines Inhalts. Diese reich illustrierte, vollständig umgearbeitete Jubel-Ausgabe kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Befreiung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Ärteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 644 Seiten starke, nur 65 kr. 2 B. kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Kiry's Naturheilmethode“, Original-Ausgabe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

**Gedenktafel**

über die am 6. Februar 1878 stattfindenden Citationen.

- 3. Fzlb., Jezelnitz'sche Real., Oberlains, BG. Nassensfuß.
- 1. Fzlb., Dsolnitsche Real., Seidendorf, BG. Rudolfswerth. — Reass. 1. Fzlb., Krašna'sche Real., Budanje, BG. Wippach. — 1. Fzlb., Rodella'sche Real., Budanje, BG. Wippach. — 1. Fzlb., Simonit'sche Real., Korito, BG. Jdria. — 1. Fzlb., Ropret'sche Real., Michelstetten, BG. Krainburg. — 1. Fzlb., Malaverh'sche Real., Schönbrunn, BG. Oberlaibach. — 1. Fzlb., Sibenit'sche Real., Adelsberg, BG. Adelsberg. — 1. Fzlb., Kamenscher'sche Real., Schwarzenberg, BG. Jdria. — 1. Fzlb., Pristav'sche Real., Stein, BG. Oberlaibach. — 1. Fzlb., Kobi'sche Real., Stein, BG. Oberlaibach. — 1. Fzlb., Furlan'sche Real., Verb, BG. Oberlaibach. — 1. Fzlb., Miheli'sche Real., Pregrenje, BG. Radmannsdorf. — 1te Fzlb., Katsch'sche Real., Godobiv, BG. Jdria.

Am 7. Februar.

- 3. Fzlb., Sterbenz'sche Real., Untertappelwerch, BG. Rudolfswerth. — 3. Fzlb., Bramor'sche Real., Kleinpölland, BG. Nassensfuß. — 3. Fzlb., Luser'sche Real., Grdb. Herrschaft Rupertshof, BG. Rudolfswerth. — 3. Fzlb., Globenit'sche Real., Pfarrgut St. Kanzian, BG. Rudolfswerth. — 3. Fzlb., Cimermanit'sche Real., Dobrava, BG. Rudolfswerth. — 3. Fzlb., Fabjanit'sche Real., Grdb. Pfargillt Weißkirchen, BG. Rudolfswerth. — 3te Fzlb., Bucer'sche Real., Tschermoschniz, BG. Rudolfswerth.

**Im Schnittzeichnen und Kleidermachen** erteilt gründlichen Unterricht Frau M. Böhme, Florianigasse Nr. 1, Schmalz'sches Haus.

**Hunderttausende von Menschen** verbanten ihr schönes Haar dem einzig und allein existierenden **sichersten und besten Haarwuchsmittel.**

**Es gibt nichts besseres zur Erhaltung und Beförderung des Wachstums der Kopfhaare**



als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene, von medizinischen Autoritäten gepriesene, mit den glänzendsten und wunderbarsten Erfolgen gekrönte, von Sr. I. I. apost. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen etc. etc., mit einem k. k. ausöchl. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österr. Staaten und der gesammten ungarischen Kronländer mit Patent vom 18. November 1865, Zahl 15810-1892, ausgetzeichnete

**Reseda-Kräusel-Pomade,**




wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes volthaarig werden; graue und rötliche Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie härten den Haarboden auf eine wunderbare Weise, befeuchtet jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird **wellenförmig** und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prächtige Ausstattung bildet sie überdies einezierde für den feinsten Toilette-Essenz. — Preis eines Ziegels sammt Gebrauchsanweisung in sieben Sprachen 1 fl. 50 kr. Mit Postverrechnung 1 fl. 60 kr.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Vergütungen.

**Fabrik und Haupt-Central-Versendungsdepot en gros & en detail bei (580) 20-10**

**Carl Polt,**

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Plaristengasse Nr. 14, im eigenen Hause, nächst der Lehenfelderstraße, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Vereinfachung des Gebetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

**Hauptdepot für Laibach** einzig und allein bei dem Herrn **Eduard Mahr,** Parfümeriewarenhandlung in Laibach.

Wie bei jedem vorzüglichen Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht, und wird daher erucht, sich beim Ankauf nur an die oben bezeichnete Niederlage zu wenden und die echte Reseda-Kräusel-Pomade von Carl Polt in Wien ausdrücklich zu verlangen, so wie obige Schutzmarke zu beachten.

(Eingesendet.) Erwachsene, welche Engl. od. Franz. durch Selbststud. erlernen od. sich darin vervollk. wollen, finden in d. briefl. Sprach- u. Sprech-Unterricht u. der Meth. Toussaint-Langenscheidt das anerkannt beste u. billigste, in bereits 26. Aufl. bewährte Hilfsmittel. Bei den zahlreich vorhandenen, z. Th. von Ferkhümmern wimmelnden Nachahmungen möchte es im Interesse jedes Selbststudierenden liegen, bei der Wahl des Lehrmittels vor sichtig zu sein u. vor d. Entscheidung Versuche anzustellen, ev. den Beirath Sachverständiger einzuholen. Brief 1 als Probe für 50 Pf. in allen Buchhdlg. vorrätig und zu bez. v. d. Langenscheidt'schen Verl.-B. (Prof. G. L.), Berlin, SW., Mäckerstr. 133. Prospect gratis. (582)

Die „Allgemeine österr. Lehrerzeitung“,

herausgegeben von

Direktor Heinrich in Prag,

erscheint jede Woche und zieht sämtliche Schulverhältnisse des Reiches in Betracht. Die Haltung des Blattes ist streng objektiv. Pränumerationspreis halbjährlich 2 fl. 5. B. — Man abonniert bei der Administration in Prag Nr. 185. (41) 3—1

Das 120 Seiten starke Buch: **Sicht und Rheumatismus,**

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 20 kr. 5. B. in Briefmarken franco versandt von **Richters Verlagsanstalt in Leipzig.** — Die beigebrachten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur. (7) 10—4

**Wilhelms Schneeb ergs Kräuter-Allop,**

aus heilsamen Alpenkräutern

für Lunge und Brust

nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel bei Erkrankung der Athmungsorgane, wie Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, mögen sie acut oder chronisch sein, ferner bei Keuchhusten, Heiserkeit und Halsleiden.

Große Secretionen der Schleimhäute des Kehlkopfes und der Lungen werden in überraschend schneller Weise geheilt, so daß bei Anwendung des

**Wilhelms Schneeb ergs Kräuter-Allop**

nie Lungenemphysem eintreten kann.

Der Wilhelms Schneeb ergs Kräuter-Allop regt die Schleimhäute des Magens an, so daß ein gesteigerter Appetit und gute Aufnahme der genossenen Speisen die allgemeine Ernährung wesentlich bessert, wodurch alle nervösen Leiden, meist erzeugt durch schlechte Blutmischung, beseitigt werden.

Wilhelms Schneeb ergs Kräuter-Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855 alle Proben bestanden, eine Menge von ärztlichen Zeugnissen bestätigen seine vorzügliche, sichere und radicale Wirkung, sein großer Absatz ist ein deutlicher und schlagender Beweis für die Heilsamkeit und Beliebtheit desselben.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneeb ergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

**Wilhelms Schneeb ergs Kräuter-Allop**

zu verlangen.

(596) 4—2

Nur dann mein Fabrikat, wenn jede Flasche mit diesem Siegel versehen.



Fälscher dieser Schutzmarke verfallen den gesetzlichen Strafen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets in frischem Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

**Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.**

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelms Schneeb ergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern

**in Laibach: Peter Lassnik;**

Abelsberg: J. A. Kupferschmidt, Apotheker; Agram: Sig. Mittlbach, Apotheker; Bozen: F. Waldmüller, Apotheker; Borge: Jos. Bettanini, Apotheker; Bruned: J. G. Mahl; Brigen: Leonhard Staub, Apotheker; Cilli: Waumbach'sche Apotheke und F. Kauscher; Eslegg: J. C. v. Dienes, Apotheker; Frohnleiten: Vincenz Blumauer; Friesach: Ant. Aichinger, Apotheker; Felbbach: Jos. König, Apotheker; Gospić: Valentin Boul, Apotheker; Glina: Ant. Haulit, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Graz: Wend. Trnovec, Apotheker; Hall, Tirol: Leop. v. Aichinger, Apotheker; Innsbruck: Franz Winkler, Apotheker; Jnnichen: J. Staps, Apotheker; Ivanić: Ed. Polovic, Apotheker; Jaska: Alex. Herzig, Apotheker; Klagenfurt: Karl Clementschitsch; Karlstadt: A. C. Kattic, Apotheker; Kopreinitz: Max Werli, Apotheker; Krainburg: Karl Schannig, Apotheker; Knittelfeld: Wilh. Wischner; Lindberg: J. S. Karincic; Lienz: Franz v. Erlach, Apotheker; Marburg: Alois Duandest; Meran: Wilhelm v. Bernwerth, Apotheker; Mals: Ludw. Böll, Apotheker; Murau: Joh. Steyrer; Pettau: C. Girod, Apotheker; Mötzing: F. Waga, Apotheker; Peterwardein: R. Deodatto's Erben; Radkersburg: Casar E. Andrien, Apotheker; Roveredo: Richard Thales, Apotheker; Rudolfswerth: Dom. Nizzoli, Apotheker; Tarvis: Eugen Eberlin, Apotheker; Trieste: C. Zanetti, Apotheker; Villach: Ferd. Scholz, Apotheker; Bukovar: A. Kraicovics, Apotheker; Binkovec: Friedrich Herzig, Apotheker; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker; Windischgraz: G. Kordit, Apotheker; Zara: B. Androvic, Apotheker.

**Ueber die Heilkraft**

des echten

**Wilhelms**

antiarthritischen antirheumatischen

**Blutreinigungsthee**

führen wir nachstehende anerkennende Zuschrift an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen!

(590) 6—2

**Öffentliche Anerkennung.**

Ich litt bereits seit einer Reihe von 25 Jahren an einer ebenso unangenehmen als lästigen Krankheit, nämlich an einem fortwährenden Jucken der Haut am ganzen Körper, und hatte bereits alle Mittel erschöpft, um von diesem Uebel befreit zu werden, doch alle ärztliche Hilfe, die ich dagegen in Anspruch nahm, erwies sich bisher als wirkungslos, da das hartnäckige Leiden nicht weichen wollte.

Vor kurzem wurde ich nun auf den Blutreinigungsthee von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, aufmerksam gemacht; ich versuchte auch diesen Thee, und schon nach dem Gebrauch einiger Packete dieses wirklich heilsamen Mittels fühlte ich bedeutende Erleichterung und jetzt bin ich bereits gänzlich von dem Uebel befreit, wofür ich mich aus eigenem Antriebe verpflichtet halte, Herrn Apotheker Franz Wilhelm meine herzliche Anerkennung auszusprechen.

Arad, 23. Jänner 1877.

Ignaz Sosna.

Allein echt erzeugt von

**Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.**

Ein Paket, in acht Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

**Warnung.** Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelms antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben

**in Laibach: Peter Lassnik;**

Abelsberg: Jos. Kupferschmidt, Apotheker; Agram: Sig. Mittlbach, Apotheker; Borge: Gius. Bettanini, Apotheker; Bruck a. d. Mur: Albert Kanger, Apotheker; Bozen: Franz Waldmüller, Apotheker; Bruned: J. G. Mahl; Bellovar: Rud. Svoboda, Apotheker; Brigen: Leonhard Staub, Apotheker; Bleiberg: Joh. Neusser, Apotheker; Cilli: Waumbach'sche Apotheke und Franz Kauscher; Cormons: Hermes Codolini, Apotheker; Cortina: A. Cambuzzi; Deutsch-Landsberg: Müller's Erben; Eslegg: J. C. v. Dienes, Apotheker, und Josef Gobeht, Apotheker; Fürstfeld: A. Schrödenzug, Apotheker; Frohnleiten: B. Blumauer; Friesach: D. Ruppheim, Apotheker, und A. Aichinger, Apotheker; Felbbach: Josef König, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Graz: J. Burgleitner, Apotheker; Guttaring: S. Batterl; Grubisnojce: Josef Malich; Gospić: Valentin Boul, Apotheker; Grafendorf: Josef Kaiser; Hermagor: Jos. M. Richter, Apotheker; Hall (Tirol): Leop. v. Aichinger, Apotheker; Judenburg: F. Senekowitsch; Jnnichen: J. Staps, Apotheker; Jmst: Wilhelm Deutsch, Apotheker; Ivanić: Ed. Tollovic, Apotheker; Karlstadt: A. C. Kattic, Apotheker, und J. Benic; Klagenfurt: Karl Clementschitsch; Lindsb erg: J. Karincic; Kapfenberg: Turner; Knittelfeld: Wilhelm Wischner; Krainburg: Karl Schannig, Apotheker; Lienz: Franz v. Erlach, Apotheker; Leoben: Joh. Peferschy, Apotheker; Marburg: Alois Duandest; Mötzing: F. Waga, Apotheker; Mürzzuschlag: Johann Danzer, Apotheker; Murau: Joh. Steyrer; Mitrovitz: A. Kerionovich; Mals: Ludwig Böll, Apotheker; Neumarkt (Steiermark): Karl Mahl, Apotheker; Otočac: Edo Tomaj, Apotheker; Pragerberg: Joh. Tribul; Pettau: C. Girod, Apotheker; Peterwardein: L. C. Junginger; Rudolfswerth: Dom. Nizzoli, Apotheker; Rottenmann: Franz A. Mling, Apoth.; Roveredo: Richard Thales, Apoth.; Radkersburg: Casar E. Andrien, Apoth.; Samobor: F. Schwarz, Apoth.; Sebenico: Peter Beros, Apoth.; Straburg: J. B. Corton; St. Veit: Julian Rippert; Stainz: Valentin Timouschel, Apoth.; Semlin: D. Joannovic Sohn; Spalato: Venatio v. Grazio, Apotheker; Schlanders: B. Würfl, Apoth.; Trieste: Jaf. Scavallo, Apoth.; Trient: Ant. Santoni; Tarvis: Eugen Eberlin, Apoth.; Villach: Math. Fürst; Bukovar: A. Kraicovits, Apoth.; Binkovec: Fried. Herzig, Apoth.; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker; Windischgraz: Jos. Kalligartich, Apotheker, und G. Kordit, Apotheker; Windisch-Fejtritz: Adam v. Gulkowski, Apotheker; Zengg: Jos. Accurti, Apoth.; Zara: B. Androvic, Apoth.; Zlatar: Joh. R. Pospisil, Apoth.